

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

328 (29.11.1907) Badischer Landtag. Erste Kammer. 1. öffentliche Sitzung

## Badischer Landtag.

### Erste Kammer.

#### 1. Öffentliche Sitzung

am Mittwoch, den 27. November 1907.

Unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

#### Tagesordnung:

1. Mitteilungen der Großherzoglichen Regierung.
2. Anzeige von Eingaben.
3. Wahlprüfungen.
4. Wahl der Sekretäre.
5. Wahl der Kommissionen.

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums des Innern Freiherr von und zu Bodman.

Der Durchlauchtigste Präsident, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden, eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung mit folgenden Worten:

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren!

Das erste Wort, das heute in diesem Saale ausgesprochen wird, kann nur dem Gedächtnis des Herrschers gelten, den wir geliebt und den wir nun verloren haben. (Das Haus hat sich von den Sitzen erhoben.)

Mehr als ein halbes Jahrhundert war das badische Volk gewöhnt, aufzublicken zu demselben gütigen Herrscher, zu Großherzog Friedrich I., auf dessen Weisheit und Gerechtigkeit es baute, dessen treue, liebevolle Sorge es auf allen Gebieten seines Lebens helfend und fördernd empfand und auf dessen Stellung im Rat der Fürsten es mit gerechtem Stolz blickte.

Trauernd und bewundernd standen wir an der Bahre dieses Fürsten, der 81jährig in voller Kraft des Geistes und des Körpers seines Amtes waltete, unermüdet, bis der Tod ihn abrief.

Als der hochselige Großherzog zum ersten Mal die Stände seines Landes um sich versammelte, da sprach er die Worte:

„Was ich gelobt beim Antritt der Regierung, das werde ich erfüllen, wie mein ganzes Streben dahin gerichtet sein wird, die Wohlfahrt meines Landes zu fördern nach Kräften.“

Seute, da wir zurückblicken können auf seine lange Regierungszeit, ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit und der Dankbarkeit, daß von dieser Stelle aus feierlich ausgesprochen wird, daß er sein Wort gehalten und eingelöst hat in nicht zu ahnender Weise. Seine Taten wollen wir hier nicht rühmen, sondern nur zweier Hauptgedanken uns entflammen, die sein politisches Wirken und Denken durchzogen.

Er war ein konstitutioneller Herrscher aus vollster Ueberzeugung; er war es nicht deshalb allein, weil er die Verfassung beschworen hatte, sondern weil sein ganzes echt menschliches Wesen, die Liebe zu seinem Volk und sein hohes Gerechtigkeitsgefühl ihn dazu trieben. „Ich konnte nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstenrecht und Volksrecht; ich wollte nicht trennen, was zusammengehört.“ Das war sein Bekenntnis, dem er treu geblieben ist in guten und bösen Tagen. Früh schon war in ihm seine nationale Gefinnung erwacht, zuerst nur als Hoffnungsstimmer kommender besserer Zeiten; sie flammt auf zur höchsten Begeisterung in den Tagen, da es galt, ein deutsches Kaiserreich neu erstehen zu lassen. Dies höchste Glied erfüllter Sehnsucht und erlangenen Erfolges hütete er als teuerstes Gut, und noch in den allerletzten Tagen seiner Erkrankung spiegelte sich in kurzen Worten der tiefe Grund seines politischen Ideals: Einigkeit auf nationaler Grundlage.

Er ist nun von uns gegangen, ein hohes Beispiel selbstloser Pflichterfüllung, ein schönes, in sich abgeschlossenes Bild zur Betrachtung und Bewunderung für kommende Geschlechter, ein edles, hehres Bild in der Reihe der badischen Fürsten.

Doch ziemt es sich in dieser Stunde, nicht allein der Vergangenheit zu gedenken; wir brauchen eine lebendige Gegenwart und suchen gern den Ausblick in die Zukunft. Darum wenden wir unsere Blicke hoffnungsfroh und vertrauensvoll auf Großherzog Friedrich II., in dessen edlem Wesen und in dessen Werdegang wir die Gewähr finden für die Fortführung der Gedanken und Empfindungen seines erlauchten Vaters. Daß Gottes Segen auch auf seiner Regierung ruhen möge, das ist unser heißer Wunsch in dieser Stunde, in der wir uns selbst geloben, ihm die Treue zu halten und unsere Kräfte freudig einzusetzen zu seinem und des Vaterlandes Wohl.

Zur Anschließung hieran möchte ich die Mitteilung des Hofmarschallamtes verlesen, in der Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise ihren Dank aussprechen: „Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Luise beauftragen mich mit der Uebermittlung höchstihres herzlichsten Dankes für die zum Ausdruck gebrachte treue Teilnahme bei dem Hinscheiden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und für die so schöne Blumenpende.“

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Durch die Gnade Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zum Präsidenten dieses hohen Hauses ernannt, bin ich mir voll und ganz der hohen Ehre bewußt, welche mir dadurch zuteil geworden ist, zugleich aber auch der Verantwortung, welche ich damit übernommen habe. Wohl weiß ich, daß mir vieles fehlt, vor allen Dingen aber die Erfahrung,

um meine Aufgabe so zu führen, wie ich es selbst gern möchte. Darum wende ich mich an Sie, durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, mit der herzlichsten Bitte, mir mit Rat und Hilfe unterstützend entgegenzukommen, damit die Verhandlungen so geführt werden, getreu der schönen Tradition dieses Hauses, in gegenseitiger Achtung, den Blick fest gerichtet auf das Wohl unseres geliebten Vaterlandes und auf die Ehre der Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Schmerzlich bewegt schreite ich jetzt zur ersten Erfüllung meiner Pflicht, indem ich die Toten dieses Hauses nenne, zu ihrem ehrenden Gedächtnis.

Seinem regierenden Herrn und älteren Bruder im Tode vorangehend verschied am 3. Dezember vorigen Jahres unser geliebter und hochberehrter Präsident, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl. (Das Haus hat sich von den Sitzen erhoben.) 52 Jahre hindurch war er Mitglied dieses Hohen Hauses, und während der letzten 5 Landtage leitete er die Verhandlungen hier als dessen Präsident. Sein einfacher, gerader, fester Charakter, sein wohlwollender, gerechter Sinn, die Treue, mit der er festhielt an seinen Beziehungen und Freundschaften, sein klarer Verstand, die unerschütterliche Zuverlässigkeit und Offenheit erweckten in allen denen, die ihm näher treten durften, das Gefühl unbedingter Zuverlässigkeit und Achtung. Keiner, der ihn in diesen Räumen während der Tagung des letzten Landtags gesehen hat, wird den Eindruck vergessen, wie er, schwer leidend, fast unablässig von den peinigendsten Kopfschmerzen heimgesucht, seine Pflicht erfüllte und seines Amtes waltete treu bis ans Ende, ein hohes Beispiel für uns alle. Das Hohe Haus hat seiner Teilnahme und seinem ehrenden Gedächtnis durch Erhebung von den Sitzen schon Ausdruck gegeben.

Am 15. November 1906 verschied Franz Graf von Bodman zu Bodman. Herr Freiherr von Göler wird ihm den Nachruf halten.

Freiherr Ernst August von Göler: Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Gern und freudig entspreche ich dem Auftrag, der mir geworden ist, meinem lieben, heimgegangenen Freund und langjährigen Kollegen in diesem Hause, dem Grafen Franz von Bodman, einige Worte dankbarer Erinnerung zu widmen. War ich doch mit dem Grafen Bodman ein halbes Jahrhundert auf die mannigfachste Weise in gemeinsamer Tätigkeit verbunden. Unsere Lebensläufe gingen wunderbar parallel nebeneinander her, so verschiedenartig auch unsere Stellung und Eigenart war; er, der wirklich große Grundbesitzer, katholisch, im Süden am Bodensee, ich, der kleine Grundherr, evangelisch, im nördlichen Kraichgau. Bei allen unseren Lebenswendungen hat es sich immer so gegeben, daß wir Hand in Hand gingen. Ich lernte ihn kennen vor bald 60 Jahren. Vor 50 Jahren da war es die agrarische Luba, die der geniale Dr. Gerth durch unser Land erschallen ließ, bei der wir uns trafen auf Versammlungen, wo es galt, die Interessen, namentlich des kleineren Bauernstandes, zu vertreten, und was wir dort empfangen haben durch Dr. Gerth, das tönte durch unser ganzes Leben durch. Immer war es die agrarische Frage, die uns wieder zusammengeführt hat, namentlich in diesem Hohen Hause. Er hat ganz besonders tief und mit großem Verständnis die schwierige Bodenkreditfrage behandelt, und im Anschluß an die Rheinische Hypothekendarlehen hatte er in seinen verschiedenen zahlreichen großen Herrschaften am Bodensee Kreditvereine, bäuerliche Kreditvereine, gegründet, die ein wunderbares Leben unter seiner Leitung erreicht haben. Wenige Jahre vor seinem Tod konnten diese Kreditvereine ein Jubiläum feiern, wo von allen Seiten dem Grafen Bodman innigster Dank ausgesprochen wurde für das, was er auf diesem Gebiet geleistet hat. Bald darauf traf ich den Grafen Bodman dann auf

der Fahrt nach Berlin, wo wir zum erstenmal als Abgeordnete zur deutschen Volksvertretung, wenn auch nicht zum Reichstag, so doch zum Zollparlament fuhren. Auf diesem Gebiet kamen die vortrefflichen Eigenschaften von Bodman recht greifbar zur Geltung, das veröhnliche, freundliche Wesen mit dem festen Charakter. Er war eine durch und durch konziliante Natur, er war der liebenswürdigste Gegner, den man finden konnte, und allseitig ein treuer Freund. Diese Eigenschaften haben ihm im Reichstag bald eine ziemlich hervorragende Bedeutung verschafft, indem er Vorsitzender von verschiedenen Kommissionen wurde. — Im Jahre 1869 trat er in dieses Hohe Haus, und da waren es wieder diese liebenswürdigen Eigenschaften, die er als Mann und als Parlamentarier besaß, die ihm Geltung verschafften. Dieses konziliante Wesen, dieser Gerechtigkeitsinn hatten es ihm dann ganz hervorragend erleichtert, die Aufgaben als erster Vizepräsident in diesem Hohen Hause zu lösen, wobei er infolge von Krankheiten der Präsidenten vielfach monatelang die eigentliche Leitung des Hauses führte. — Was er hier wieder vertrat, das waren die agrarischen Fragen, sowie die kirchlichen Fragen. Er hielt mit seinem ganzen Herzen an seiner Kirche, und ich an meiner Kirche, der evangelischen Kirche, und dabei sind wir sehr gut ausgekommen. — Er hatte das Glück, eine schöne Besitzung am Bodensee, an den blauen Ufern des Bodensees, zu haben, ganz in der Nähe der lieblichen Mainau, und da gab es sich von selbst, daß er, der Gutsnachbar, häufiger nach der Mainau kommen durfte, und da hatte er die ganze Schuld unseres heimgegangenen, unvergesslichen Großherzogs erfahren. Unser Großherzog hat Verständnis für die Persönlichkeit von Bodman gehabt, hat ihm viele Gnaden, viele Ehrenbezeugungen zukommen lassen und bis zu seinem Tode hatte er ein freundliches Gedächtnis für Bodman.

Das ist unser alter Kollege Franz Bodmann, wie er vor mir in der Erinnerung steht und wie die meisten von uns sich seiner erinnern werden.

Der Durchlauchtigste Präsident: Am 11. Juni 1907 verstarb Geheimrat Professor Dr. Rümelin in Freiburg. — Seinen Nachruf wird Herr Geheimrat Dr. Windelband halten.

Geheimrat Dr. Windelband: Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, meinem lieben Freunde und verehrten Kollegen Rümelin aus der Mitte dieses Hohen Hauses heraus das Gedächtniswort zu sprechen. Geheimrat Rümelin hat der Ersten Kammer als Mitglied angehört vom Landtag 1893/4 bis mit Landtag 1905/6. Er war in allen diesen Landtagen Mitglied der Kommission für Justiz und Verwaltung, für Bibliothek und Petitionen; außerdem gehörte er an in den Landtagen 1893/4, 1897/9, 1899/1900 und 1903/4 der Kommission für Abänderung der Verfassung, 1901/2 der Adresskommission und 1905/6 der Vermögenssteuerkommission. Bei Beratung des Budgets des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist er stets warm und energisch für die Interessen der Universität Freiburg eingetreten und hat stets auf Begründung des einheitlichen bürgerlichen Rechts, auf die baldige Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs hingewiesen.

Neben vielen kleineren Kommissionsberichten über eingegangene Petitionen war er namentlich Berichterstatter über den im Landtag 1897/9 eingebrachten Gesetzentwurf über die geschlossenen Hofgüter und über die Rechtsverhältnisse der Richter; im Landtag 1901/2 hat er eingehenden Bericht erstattet über den Gesetzentwurf betreffend die Ueberleitung der ehelichen Güterstände des älteren Rechts in das Reichsrecht, und im letzten Landtag war er Berichterstatter über den Gesetzentwurf be-

treffend die Diäten der Landtagsabgeordneten, sowie über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals, der schon im vorhergehenden Landtage (als Verzteordnung) dem Hohen Hause vorgelegen und ebenfalls Professor Dr. Kümelin zum eingehenden und erschöpfenden Berichterstatter gehabt hatte.

Das sind wahrlich große Erfolge in einer langjährigen Tätigkeit in diesem Hohen Hause. Mein verstorbener Kollege verdankte diese Erfolge zum Teil denselben Eigenschaften und Vorzügen, welche seiner weithin anregenden und fesselnden, reich angelegten Lehrfähigkeit an der Freiburger Universität den Charakter gaben: seinem umfassenden, reichen und wohl durchdachten Wissen, seinem Bedürfnis nach logischer, scharfer Begriffsbestimmung und der klaren Durcharbeitung des Rechtsstoffes, und dementprechend seiner außerordentlich durchsichtigen und deutlichen Darstellungsgabe.

Für seine hiesige Wirksamkeit verband sich damit die warme und aufrichtige Liebe zu der neuen Heimat, die er, der Württemberger, im badischen Land, Volk und Staat gefunden hatte. Dazu kamen andere Züge seiner Persönlichkeit, die an seinen Vater, den berühmten Tübingen-Kanzler, erinnerten: die gerade Gerechtigkeitsliebe, gepaart mit rücksichtsvollem Wohlwollen, die stramme Sicherheit der eigenen Ueberzeugung, verbunden mit dem verständnisvollen Eingehen auf die anderer.

Das alles prägte seiner ausgeglichenen Persönlichkeit im Umgang den Charakter einer schlichten Liebenswürdigkeit auf. Er hatte einen starken Sinn für die Form und die Würde; aber es fehlte seiner Natur auch nicht an einem Zug von Schalkheit, und manchmal konnte ein seiner Humor seinen Reden Würze geben.

So steht sein Bild vor uns, und jetzt, wo das schwere Leiden, das er lange Zeit mannhaft niedergungen, über ihn gesiegt hat, dürfen wir mit dankbarem Rückblick sein Andenken in unserer Mitte bewahren.

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Am 6. November 1906 verschied Stadtrat Joseph Leonhard in Mannheim. Er war Mitglied der Ersten Kammer während des Landtags 1905/6 als Vertreter der Handwerkskammern.

Von früheren Mitgliedern der Ersten Kammer wurden durch Tod abgerufen die Herren:

Geheimer Hofrat Buchl in Heidelberg, gestorben am 17. März 1907, Mitglied der Ersten Kammer während des Landtags 1903/4 als Vertreter der Universität Heidelberg. Ich fordere die Hohen Herren nun auf, zum ehrenden Andenken an alle diese Verstorbenen sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.)

Wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein.

An Zuschriften sind zugegangen:

eine solche des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums mit der Vorlage

1. der Allerhöchsten Entschlieung über die Einberufung der Landstände 1907/1908,
2. desgleichen über die Ernennung des von Seiner Königlichen Hoheit berufenen Mitglieds der Ersten Kammer, Ministerialdirektors Dr. Süß,ß,
3. desgleichen über die Ernennung des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten der Ersten Kammer,
4. desgleichen über die Ernennung der ständigen Regierungskommissäre,
5. desgleichen über die Besorgung der durch mündliche Rücksprache zwischen den Präsidenten der Kammern und der Regierung zu erledigenden Geschäfte.

Ferner eine Zuschrift des Großh. Ministeriums des Innern, womit die Akten über die erfolgten Neuwahlen zur Ersten Kammer vorgelegt werden.

Gingegangen sind:

Ein Schreiben Seiner Durchlaucht des Fürsten Ernst zu Löwenstein, wonach er als Präsident der bayerischen Kammer der Reichsräte nicht in der Lage sei, an den Verhandlungen der badischen Ersten Kammer persönlich teilzunehmen und daher seinen Bruder, Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein, mit seiner Vertretung betraut habe, sowie ein Schreiben Seiner Durchlaucht des Prinzen Alfred zu Löwenstein, wonach er wegen angegriffener Gesundheit und dadurch bedingter Notwendigkeit der Erholung im Süden während 3 bis 4 Monaten sich von der Tagung der Kammer fernhalten müsse.

Entschuldigungsschreiben wegen Nichterscheins von den Herren:

1. Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg wegen Berufung nach England durch Seine Majestät den Kaiser.
2. Seiner Exzellenz dem Erzbischof von Freiburg wegen Unabkömmlichkeit.

Ein Schreiben des Oberbürgermeisters Beck in Mannheim, worin er die Niederlegung seines Mandats wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften anzeigt.

Eine Eingabe des Oberrechnungsrats, Archivars a. D. Ludwig Bauer um Gewährung eines Honorars für Herausgabe der vierten Auflage des Mitgliederverzeichnis der Ersten Kammer.

Eine Eingabe der Buchdruckerei Fidelitas dahier wegen Uebernahme der Druckarbeiten für die Erste Kammer.

Eine Eingabe des Kammerstenographen Seiberlich um Erhöhung seiner Tagesgebühr.

Eine Eingabe des Landtagsstenographen Michael Winkler um Uebertragung der Stelle eines zweiten ständigen Stenographen der Ersten Kammer.

Eine Eingabe des Vorstands des Deutschen Städtetags um Ueberweisung der Drucksachen der Ersten Kammer für seine Bibliothek.

Ein Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion mit verschiedenen Drucksachen.

Wir schreiten nunmehr zu den Wahlprüfungen. Die Wahlprüfungskommission besteht aus folgenden Herren, den ältesten Mitgliedern des Hauses:

- Dekonomierat Frank, geb. 1. April 1836,  
 Freiherr von Güler, geb. am 10. April 1837,  
 Staatsrat Glöckner, geb. am 24. Oktober 1837,  
 Geh. Kommerzienrat Lenel, geb. am 18. Juni 1838,  
 Professor Thoma, geb. am 2. Oktober 1839,  
 Geh. Kommerzienrat Sander, geb. am 1. Oktober 1840.

Wir unterbrechen nun die Sitzung auf kurze Zeit, um uns zur Beratung zurückzuziehen. (Die Unterbrechung währt von 10 Uhr 30 Min. bis 10 Uhr 50 Min.)

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich erteile das Wort Herrn Geh. Kommerzienrat Sander.

Geh. Kommerzienrat Sander: Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Ich habe dem Hohen Hause Bericht zu erstatten über die Wahl des Vertreters des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg, des Herrn Freiherrn von Gayling zu Altheim.

Durch Allerhöchste Entschlieung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 3. Juni 1907 wurde die Wahl des Vertreters des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg auf 6. November d. J. festgesetzt. Zu gleicher Zeit wurde durch Allerhöchste Entschlieung der Großh. Landeskommissär Geheimerat Föhrenbach zum Wahlkommissär für diese Ersatzwahl ernannt. Der Wahlkom-

missär hat die Bekanntmachung rechtzeitig erlassen und mit Schreiben vom 9. bezw. 17. Oktober zur Abstimmung aufgefordert. Die Zahl der von den Vertretern des grundherrlichen Adels abgegebenen Stimmen betrug 52. Davon haben Stimmen erhalten: Freiherr Heinrich von Gayling zu Altheim 28, Freiherr Friedrich von Menzingen 24. Herr Freiherr von Gayling ist somit als Vertreter des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg gewählt worden. Ihre Kommission, durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, stellt den Antrag, die Wahl des Herrn Freiherrn von Gayling zu Altheim nicht zu beanstanden.

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Wenn sich kein Widerspruch in diesem Hohen Hause erhebt, fordere ich die Herren auf, durch Erheben von den Sitzen diesem Antrag zuzustimmen. (Geschicht.) Das Wort hat nun Herr Staatsrat Glockner.

**Staatsrat Glockner:** Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! An Stelle des verstorbenen Mitglieds der Ersten Kammer, Geheimerat Dr. Rümelin, war die Neuwahl eines Vertreters der Universität Freiburg vorzunehmen. Der erste Wahlgang fand am 6. November d. J. statt, war aber insofern ergebnislos, als eine absolute Mehrheit sich nicht vereinigen konnte auf einen zu Wählenden. Die absolute Stimmenmehrheit ist aber erforderlich. Es wurde deshalb auf den 13. November ein zweiter Wahlgang angeordnet. Er fand statt unter dem Vorsitz des Prorektors der Universität, Professor Dr. Karl Braig, als Wahlkommissär, und den entsprechenden Wahlkommissionsmitgliedern. Von 41 abgegebenen gültigen Stimmen fielen sodann 32 Stimmen auf Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Richard Schmidt in Freiburg. Derselbe gilt dadurch als gewählt; er hat auch die Wahl angenommen.

Bei Durchsicht der Akten hat sich nichts ergeben, das zu irgend einer Beanstandung der Wahl Veranlassung geben könnte, und es sieht sich deshalb Ihre Kommission, durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, zu dem Antrag veranlaßt, die Wahl für unbeanstandet zu erklären.

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Wenn keiner der Herren etwas dagegen einzuwenden hat, fordere ich diejenigen Herren, welche diesem Antrag zustimmen, auf, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschicht.) Das Wort hat jetzt Herr Dekonomierat Frank.

**Dekonomierat Frank:** Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Für das verstorbene Mitglied der Ersten Kammer, den Vertreter der Handwerkskammern, Herrn Stadtrat Leonhard in Mannheim, hat die Großh. Regierung die Ersatzwahl anberaunt auf den 6. November d. J. Sämtliche Mitglieder der badischen Handwerkskammern in der Zahl von 95 wurden zu dieser Wahl eingeladen. Davon haben aber nur 87 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

An Stimmen haben erhalten: Alfred Bea, Hofschuhmachermeister in Freiburg 84. Von den weiteren zersplitterten Stimmen fielen 1 auf einen Stadtrat aus Mannheim, namens Groß, 1 auf einen Eduard Nemann, Malermeister aus Bruchsal.

Die Wahl des Herrn Hofschuhmachermeister Bea wurde in gar keiner Weise beanstandet; derselbe ist mit großer Mehrheit gewählt, und die Kommission beantragt daher: die Wahl für unbeanstandet zu erklären.

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Wenn sich kein Widerspruch erhebt, so fordere ich die Herren, die für diesen Antrag sind, auf, sich zu erheben. (Geschicht.) Wir treten nunmehr in den vierten Gegenstand der Tagesordnung ein, die Wahl der Sekretäre.

**Oberamtsrichter Dr. Freiherr von La Roche:** Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Ich stelle den Antrag, daß zu Sekretären gewählt werden die Herren:

Freiherr von Stozingen und Stadtrat Voeckh.

Dem Antrag wird entsprochen. (Stadtrat Voeckh nimmt neben dem Präsidententisch seinen Platz ein.)

Zum letzten Gegenstand, Wahl der Kommissionen, erhält das Wort

**Geheimerat Dr. Bürklin:** Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Nach Rücksprache mit einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Hohen Hauses und in deren Auftrag habe ich die Ehre, für die Budgetkommission folgende Herren in Vorschlag zu bringen:

Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein-Freudenberg, und während dessen mehrmonatlicher Abwesenheit den Herrn Bürgermeister Weiß, Freiherrn von Voedlin, Freiherrn von Stozingen, Freiherrn von Göler, Freiherrn von La Roche, Geh. Hofrat Dr. Bunte, Geh. Kommerzienrat Koelle, Geheimerat Dr. Bürklin, Staatsrat Glockner, den künftigen Vertreter der größeren Städte des Landes, welcher nächster Tage gewählt werden wird, und Geh. Kommerzienrat Reiß.

Dem Antrag wird entsprochen.

**Geheimerat Bürklin:** Für die Petitionskommission habe ich die Ehre, folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Prälat Dehler, Freiherr von La Roche, Freiherr von Rüd, Geheimerat Dr. Windelband, Geh. Kommerzienrat Lenel, Fabrikdirektor Dewitz, Hofschuhmachermeister Bea, Geheimerat Lewald, Professor Dr. Thoma.

Dem Antrag wird entsprochen.

**Geheimerat Bürklin:** Für die dritte ständige, die Kommission für Eisenbahnen und Straßen, habe ich folgenden Vorschlag zu machen:

Graf von Andlaw, Freiherr von Gayling, Geh. Kommerzienrat Koelle, Geh. Kommerzienrat Lenel, Dekonomierat Frank, Privatier Pirchner, Stadtrat Voeckh, Geheimerat Dr. Bürklin, Geh. Kommerzienrat Sander.

Dem Antrag wird entsprochen.

**Geheimerat Dr. Bürklin:** Für die nächste ständige Kommission, diejenige für Justiz und Verwaltung schlage ich vor die Herren:

Graf von Helmstatt, Freiherr von Rüd, Geh. Hofrat Dr. Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Bürgermeister Weiß, Stadtrat Voeckh, Geheimerat Lewald, Landgerichtspräsident Dr. Dorrner, Geheimerat Hübsch.

Dem Antrag wird entsprochen.

**Geh. Rat Dr. Bürklin:** Schließlich in die letzte Kommission, die Bibliothekkommission, bitte ich folgende Herren zu entsenden:

Geh. Hofrat Dr. Schmidt, Geh. Hofrat Dr. Bunte und Geheimerat Dr. Lewald.

Dem Antrag wird entsprochen.

**Der Durchlauchtigste Präsident:** Es ist mir nicht möglich, den Tag der nächsten Sitzung festzusetzen, ebensowenig die nächste Tagesordnung, die erst demnächst den Herren zugesandt werden kann. Ich schließe die öffentliche Sitzung.

Schluß der Sitzung 11 Uhr.